

Ins Netz gegangen? Totenkronen, Praxistheorien und Netzwerkanalysen

Juliane LIPPOK

Zusammenfassung

Bisher sind in Deutschland rund 950 Totenkronen auf rund 170 Fundplätzen dokumentiert worden. Sie sind ein Baustein, um den Wandel christlicher Bestattungskulturen in der Neuzeit zu verstehen. Totenkronen waren in verschiedene Netzwerke eingebunden. Das betrifft Herstellungs- und Distributionsnetzwerke ebenso wie soziale und religiöse. Die Erforschung dieser Netzwerke profitiert von einer praxissoziologischen Perspektive mit der ihr eigenen Fokussierung auf Verknüpfungen. Aber liegt der Vor-

teil des Netzwerkgedankens in Netzwerktheorien, die eine adäquatere Beschreibung historischer Realitäten und das Generieren neuer Hypothesen ermöglichen, oder in formalen Netzwerkanalysen, die Methoden zur Auswertung des Fundmaterials bereitstellen? Im vorliegenden Artikel wird diese Frage mit Hilfe der Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT) und der Sozialen Netzwerkanalyse (SNA) am Beispiel der Praxis Totenkronen zu stiften erörtert.

Schlagworte: Totenkronen, Praxis, Netzwerkanalyse, Neuzeitarchäologie, Bestattung

1. Forschungsgegenstand

Die Materialbasis zur Untersuchung von Totenkronen ist in den vergangenen 15 Jahren stetig gewachsen und es kommen jährlich weitere Neufunde dazu. Bisher sind aus Deutschland rund 950 Totenkronen von rund 170 Fundplätzen bekannt. Totenkronen aus archäologischen Kontexten sind filigrane Objekte, die in der Regel aus versilberten oder vergoldeten kupferhaltigen (sogenannten leonischen) Drähten, Glasperlen und Eisendrähten aufgebaut sind. Obwohl sie in archäologischen Kontexten häufig schlecht erhalten sind, lassen sich dennoch auch textile und pflanzliche Bestandteile sowie Papierreste nachweisen. Es sind verschiedene Typen von Totenkronen belegt, wobei Kränze am häufigsten vertreten sind. Des Weiteren liegen Diademe, so beispielsweise in Rathenow (Brandenburg) (**Abb. 1**) und Neubrandenburg (Mecklenburg-Vorpommern) (**Abb. 2**), und Totenkronen vor, die lokalen Brautkronentypen gleichen. Hauben mit Totenkronenfunktion lassen sich nur schwer von Hauben, die Teil der Alltags- oder Festtagskleidung waren, abgrenzen. Darüber hinaus kommen Hauben auch häufig in Kombination mit Totenkronen vor (**Abb. 1**). Durch die bisher gewonnenen anthropologischen Daten kann festgestellt werden, dass ca. 80% der Bestatteten mit Totenkronen subadulte Individuen, also Kinder und Jugendliche waren. Bei den wenigen geschlechtsbestimmten, meist erwachsenen Individuen handelt es sich mehrheitlich, aber nicht ausschließlich, um Frauen bzw. Mädchen. In Anlehnung an die volkskundlich-

ethnologische Forschung werden Totenkronen als Kopfschmuck für ledig verstorbene Personen gedeutet.¹ Totenkronen wurden durch Verwandte, Pat*innen oder Personen derselben Altersgruppe gestiftet. Diese wurden in der Regel erworben und von spezialisierten Personen oder Gewerbezeigen hergestellt. Aber auch die Herstellung in Heimarbeit war bei einfach gestalteten Totenkronen möglich. Für verschiedene Materialien, wie die leonischen



Abb. 1 Rathenow (Brandenburg). Diadem auf den Resten einer Haube.

¹ SÖRRIES 2007, 7–9.

Networked? Maidens' garlands, theories of practice and Network Analysis

Maidens' garlands play an important role in illuminating the transformation of post-medieval Christian burial practices. Today, around 950 maiden's garlands have been documented from about 170 sites in Germany. They were embedded in diverse systems, ranging from production and distribution to social and religious networks. Researching such networks benefits from the exploration of the role of social practices. However, questions arise about how network thought can be harnessed to provide new insight into historical contexts. Does it, as a theoretical construct, allow us to describe historical realities more accurately and

allow for the formulation of new hypotheses? Or does its main benefit, in the form of formal network analyses, lie in providing a valuable method of finds material analysis? The present article will address these questions by discussing the possible uses of Actor Network Theory (ANT) and Social Network Analysis (SNA) in the investigation of the practice of donating maidens' garland..

Keywords: Maidens' garlands, practice, Network Analysis, post-medieval archaeology, burial

M.A. Juliane LIPPOK
Novalisstraße 17
10115 Berlin
Deutschland
julianelippok@gmx.de